

# EUROPAN 13

THE ADAPTABLE CITY 2



## MINUTES OF THE COLLOQUIUM PROTOKOLL DES RÜCKFRAGENKOLLOQUIUMS



NORTHERN HISTORIC TOWN  
NÖRDLICHE ALTSTADT

INGOLSTADT

Tag der Auslobung  
Montag, 2. März 2015

Auslober  
Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von  
Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.  
in Kooperation mit der Stadt Ingolstadt

Ansprechpartner

Europan Deutschland  
Ulrike Poeverlein  
Lützowstraße 102-104  
10785 Berlin  
Deutschland  
Tel. +49 (0)30 262 01 12  
Fax +49 (0)30 261 56 84  
E-Mail [mail@europan.de](mailto:mail@europan.de)

Stadt Ingolstadt  
Stadtplanungsamt  
Arne Busmann  
Rathausplatz 4  
85049 Ingolstadt  
Deutschland  
Tel. +49 (0)841 305 2122  
Fax +49 (0)841 305 2149  
E-Mail [arne.busmann@ingolstadt.de](mailto:arne.busmann@ingolstadt.de)

Launching day  
Monday 2 March 2015

Organiser  
Europan – German Association for the Promotion of  
Architecture, Housing and Urban Planning  
in cooperation with the City of Ingolstadt

Contact

Europan Deutschland  
Ulrike Poeverlein  
Lützowstrasse 102-104  
10785 Berlin  
Germany  
phone +49 (0)30 262 01 12  
fax +49 (0)30 261 56 84  
e-mail [mail@europan.de](mailto:mail@europan.de)

City of Ingolstadt  
Urban Planning Department  
Arne Busmann  
Rathausplatz 4  
85049 Ingolstadt  
Germany  
phone +49 (0)841 305 2122  
fax +49 (0)841 305 2149  
e-mail [arne.busmann@ingolstadt.de](mailto:arne.busmann@ingolstadt.de)

## PROTOKOLL DES RÜCKFRAGENKOLLOQUIUMS

am Freitag, dem 17. April 2015

**Preisrichtervorbesprechung: 9.00 Uhr**

**Ortsbesichtigung: 11.00 Uhr/Kolloquium 13.00 Uhr**

Treffpunkt : Harderbastei, Oberer Graben 55, Ingolstadt

### Begrüßung/Einführung

Frau Renate Preßlein-Lehle, Stadtbaurätin der Stadt Ingolstadt, begrüßt um 9.00 Uhr zur Preisrichtervorbesprechung. Die Stadt Ingolstadt beteiligt sich am European-Wettbewerb, um für die nördliche Altstadt zukunftsfähige Konzepte zu finden und drohenden Monostrukturen und Trading-Down-Effekten entgegenzuwirken.

Das Thema von European 13, das den Begriff der sich wandelnden Stadt hin zu mehr Selbstorganisation, zu neu interpretierten Formen des Teilens und zu offenen Planungsprozessen erweitert, kommt den Vorstellungen der Stadt entgegen, um für diesen Altstadtbereich nach Bottom-up-Strategien zu suchen und mit Themen wie Zwischennutzungen den Bereich für ganz unterschiedliche Akteure und alternative Nutzungen interessant zu machen.

Frau Brand, Leiterin des Stadtplanungsamtes, gibt eine kurze Einführung in die Wettbewerbsaufgabe. Der Untersuchungsbe- reich erstreckt sich vom nördlichen Stadteingang mit dem Glacis Richtung Süden bis zum Platz vor der Franziskanerkirche, an den dann die Fußgängerzone anschließt. Dabei geht es nicht nur um den Bereich der Harderstraße, sondern auch um Verknüpfungen in Ost-West-Richtung. Das Areal des Zentralen Omnibusbahnhofs sowie die Harderbastei und die Ziegelbastei sind ebenfalls Teil des Wettbewerbsgebiets. Direkt im südlichen Anschluss an den Busbahnhof entstehen derzeit auf dem ehemaligen Ingobräu-Gelände ca. 140 Wohneinheiten und ein Nahversorger, wodurch eine Aufwertung des Areals erreicht wurde.

Die Ziegelbastei, auch Wunderlkasematte genannt, ist Teil der Mitte des 16. Jahrhunderts errichteten Landesbefestigung Ingolstadts. Der sanierte Ostflügel wird durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege genutzt und umschließt mit dem baufälligen Westflügel einen einmaligen, wunderschönen Innenhof, welcher wieder in das Bewusstsein der Bürger gebracht werden soll. Die Harderbastei ist Teil der ehemaligen Festungsanlage und wird als Galerie für Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Es geht ganz wesentlich um die Frage, was der öffentliche Raum in diesem Bereich leisten kann und wie unterschiedliche Nutzungen besser miteinander vernetzt und dadurch gestärkt werden können. Die heute wesentlich vom motorisierten Individualverkehr geprägte und auf die reine Erschließungsfunktion reduzierte Harderstraße soll zu einem attraktiven öffentlichen Raum mit Aufenthaltsqualitäten werden. Dabei geht es nicht nur um ästhetische Qualitäten, sondern auch um die Schaffung von „Möglichkeitsräumen“, die ohne großen Aufwand auch temporäre Nutzungen zulassen. Der derzeitige Trading-Down-Effekt

## MINUTES OF THE COLLOQUIUM

Friday 17 April 2015

**Preliminary Jury Discussion: 9.00 am**

**Site Visit: 11:00 am/Colloquium: 1:00 pm**

Meeting point: Harderbastei, Oberer Graben 55, Ingolstadt

### Greeting/Introduction

Ms Renate Presslein-Lehle, head of the municipal planning and building authority of the City of Ingolstadt, welcomes the participants to the preliminary jury discussion at 9:00 am. The City of Ingolstadt is participating in the European competition in order to identify future-oriented concepts for the northern old town and to counter the threat of mono-structures and trading-down effects.

The theme of European 13, which expands the concept of the city to encompass a transition to more self-organization, newly interpreted forms of sharing, and open planning processes, accommodates the city's intention to look for bottom-up strategies for this area of the city and make it interesting for diverse actors and alternative utilizations with themes such as interim uses.

Ms Brand, head of the city planning authority, gives a brief introduction to the competition task. The study area stretches from the northern entrance to the city with the Glacis to the south up to the square in front of the Franziskanerkirche (church), which then adjoins the pedestrian zone. What is therefore concerned is not only the area of Harderstrasse, but also connections in an east-west direction. The site of the central bus station as well as the Harderbastei and the Ziegelbastei are also part of the competition area. Approximately 140 residential units and a local supplier are currently being created on the former Ingobräu site directly on the southern connection to the bus station, resulting in an upgrading of the site.

The Ziegelbastei, also called the Wunderlkasematte (casemate), is part of Ingolstadt's defensive line erected in the mid-sixteenth century. The renovated east wing is used by the Bavarian state office for the preservation of monuments and, along with the dilapidated west wing, surrounds a formerly beautiful inner courtyard, which should once again be brought to the attention of the citizens. The Harderbastei is part of the former fortifications and is used as a gallery for exhibitions and cultural events.

What is concerned to a significant extent is the question of what public space can accomplish in this area and how various utilizations can be better linked to one another and therefore strengthened. Harderstrasse, which is substantially characterized by private motorized transport and reduced to functioning purely as access, should become an attractive public space with qualities for spending time. This involves not only aesthetic qualities, but also the creation of "spaces of possibilities" that also allow temporary uses without extensive efforts. The current trading-down effect also offers the opportunity to make

bietet auch die Chance, hier Angebote für Existenzgründer zur Verfügung zu stellen und beispielsweise wieder Raum für Werkstätten in der Innenstadt bereitzustellen. Ob Flexibilität planbar ist, soll der European-Wettbewerb zeigen.

Die Stadt wünscht an dieser Stelle keine Ausweitung der „Eventmeile“ aus der Fußgängerzone sondern ein Stück Stadtraum, der von Akteuren aus allen Gesellschafts- und Altersgruppen genutzt wird. Dabei sollte die gegenseitige Rücksichtnahme im Vordergrund stehen. Erwähnenswert ist, dass sich im Norden der Stadt mehrere Schulen befinden und die Harderstraße zwischen dem ZOB und der Fußgängerzone eine stark frequentierte Fußgängerachse ist.

Ziel der Stadt ist es, die Besucherfrequenz in der Altstadt zu erhöhen und die Wohnnutzung im nördlichen Altstadtbereich zu stärken. Das Areal des ZOB, früher Exerzier- bzw. Lagerplatz, soll in die Überlegungen einbezogen werden. Hier kann auch über eine teilweise Überbauung nachgedacht werden. Das Glacis legt sich als „Grüne Lunge“ um die Altstadt und bietet einen wichtigen Raum für die Naherholung und Gemeinbedarfseinrichtungen. Eine Betonung und Ausformulierung des nördlichen Stadteingangs wird gewünscht. Früher definierte das Hardertor und später auch das Kavalier Spreti den nördlichen Stadteingang. Heute sind die Fundamentreste als Bodendenkmal klassifiziert und Baumpflanzungen zeichnen die Grundrissform des ehemaligen Kavaliere nach.

Prof. Pesch, der an dem Kolloquium nicht teilnehmen kann, hat einige Anmerkungen schriftlich eingereicht. Dabei weist er darauf hin, dass die strukturellen Veränderungen im Bereich des Handels die Zentren der Städte schwächen werden. Daraus ergeben sich komplexe Herausforderungen, denn Funktion des Stadtraums, Nutzung der Erdgeschosszone und urbane Atmosphäre gehen eine Symbiose ein, die sehr leicht aus dem Gleichgewicht gerät.

Mit der beschriebenen Problemlage und den diversen Mobilitätsansprüchen eignet sich die Harderstraße hervorragend für neue Ideen, von denen der Komfort und die Gestaltung des öffentlichen Raums profitieren können. Er weist in diesem Zusammenhang auf die Untersuchung „Einsatzbereiche und Einsatzgrenzen von Straßengestaltungen nach dem Shared-Space-Gedanken“ (Projekt FE 77.0499/2011, im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur) hin. Er weist außerdem darauf hin, dass in Verbindung mit dem Thema Mobilität das Thema „Barrierefreiheit für alle“ eine Rolle spielt. Jeder Zehnte ist heute physisch auf ein barrierefreies Umfeld angewiesen, alle anderen profitieren vom erhöhten Komfort im öffentlichen Raum.

Die Stadt wünscht sich von den Wettbewerbsteilnehmern Aussagen zu den nachstehenden Punkten. Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Anforderungen als Leitfaden zu verstehen sind und andere Darstellungsformen oder gewählte Entwurfsschwerpunkte nicht zum Ausschluss führen.

Tafel 1: Städtebauliches und Freiraumplanerisches Konzept  
Auf dieser Tafel sollen die konzeptuellen Grundideen des Entwurfs in Bezug auf das Thema des Wettbewerbs und die spezifische städtebauliche Situation dargestellt werden.

offers for new entrepreneurs available and, for example, to once again make this space ready for workshops in the centre of the city. Whether flexibility can be planned should be shown by the European competition.

At this point, the city does not desire an extension of the “event concourse” from the pedestrian zone, but rather a piece of urban space that is used by actors from all social and age groups. Mutual consideration should therefore stand in the foreground. It should be mentioned that several schools are located in the north of city and that Harderstrasse, situated between the central bus station and the pedestrian zone, is a much-frequented pedestrian axis.

The goal of the city is to increase the visitor frequency in the old town and to strengthen residential use in the area of the northern old town. The site of the central bus station, formerly a parade ground and storage area, should be included in the considerations. Here, partial overbuilding can also be considered. The Glacis surrounds the old town as a “green lung” and provides an important space for local recreation and basic public amenities. Emphasizing and formulating the northern entrance to the city is desired. In the past, the Hardertor (gate) and later also the Kavalier Spreti defined the northern entrance to the city. Today, the remains of the foundation are classified as a ground monument and plantings of trees also trace the outline of the former Kavalier as a ground monument.

Prof. Pesch, who is not able to participate in the colloquium, submitted some comments in writing. In them, he points out that structural changes in the area of commerce are weakening city centres. This results in complex challenges, since the function of urban space, the utilization of ground floor zones, and urban atmosphere form a symbiotic relationship that can easily become unbalanced.

With the problem described and the diverse mobility demands, Harderstrasse is outstandingly suited for new ideas from which the comfort and design of public space can benefit. In this context, he refers to the analysis “Einsatzbereiche und Einsatzgrenzen von Strassengestaltungen nach dem Shared-Space-Gedanken” (Project FE 77.0499/2011, commissioned by the Federal Ministry of Transport and Digital Infrastructure).

He also points out the fact that the subject of “accessibility for all” plays a role in connection with the subject of mobility. Every tenth person today is physically dependent on barrier-free surroundings, and all other people also benefit from greater comfort in the public space.

The city desires statements on the points below from the competition participants. It is, however, expressly pointed out that these specifications should be understood as a guide and other forms of presentation or selected design focuses will not lead to disqualification.

Panel 1: Urban Planning and Open Space Planning Concept  
Presented on this panel should be the basic conceptual idea of the design in relationship to the theme of the competition and the specific urbanistic situation.

Konzeptionsplan im Maßstab 1:1.000 mit Aussagen

- zur städtebaulichen und freiraumplanerischen Struktur
- zur Verknüpfung mit dem angrenzenden Stadtgebiet
- zur Definition/Ausformung des nördlichen Stadtzugangs
- zur Neudefinition des südlichen Übergangs zum Fußgängerbereich
- zur verkehrlichen Erschließung und Erreichbarkeit der Altstadt
- zu Raumkanten und baulichen Ergänzungen im Bereich ZOB
- zu wichtigen Nutzungsbausteinen und -schwerpunkten
- zu Standorten für gemeinbedarfsorientierte und kulturelle Nutzungen
- zur Vernetzung und Einbindung gemeinbedarfsorientierter oder kultureller Nutzungen
- zur thematischen Querverbindung Harder-Bastei/ZOB/Wunderl-Kasematte
- zu Besuchermagneten/Anziehungspunkten zur Belebung der Altstadt

Darüber hinaus sollten, sofern möglich, in Schemazeichnungen, Skizzen oder Piktogrammen Ideen veranschaulicht und mit Hilfe von Erläuterungen beschrieben werden

- zu alternativen und umweltschonenden Mobilitätskonzepten
- zu Möglichkeiten einer Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsarten
- zum Umgang mit dem MIV

Tafel 2: Vertiefungsbereich ZOB

Auf dieser Tafel soll die städtebauliche und architektonische Qualität des Entwurfs für den Bereich ZOB verdeutlicht werden. Lageplan genordet im Maßstab 1:500 mit Aussagen

- zur funktionalen und baulichen Einbindung/Fassung des ZOB
- zu Neubauplanungen (Zugänge/Geschossigkeit/Dachform)
- zur Zonierung/Gliederung des ZOB;
- zur verkehrlichen Erschließung und Erreichbarkeit des ZOB
- zur Freiraum- und Grünstruktur

Tafel 3: Weiterer Vertiefungsbereich

Ein weiterer Vertiefungsbereich sollte wahlweise die Ausformung des nördlichen Stadtzugangs oder die Neudefinition des südlichen Übergangs zum Fußgängerbereich darstellen. Die Darstellung sollte entwurfsabhängig und je nach Erfordernis in Lageplänen, Straßenprofilen, Schnitten und Ansichten wahlweise in den Maßstäben 1:250-1:50 erfolgen.

Darüber hinaus können Skizzen, Perspektiven, Isometrien, Schemata o.ä. zur Veranschaulichung verwendet werden.

Bei der Vertiefung Ausformung des nördlichen Stadtzugangs werden je nach Entwurf Aussagen zu folgenden Themen erwartet:

- Neubauplanung: Funktion, Nutzung und Organisation sowie Gestalt und Materialität des Gebäudes; Nutzung und Gestaltung des Gebäudeumfeldes
- Freiflächenplanung: Gliederung und Nutzung des Freiraums; Materialität und Oberflächengestaltung; Ausstattungselemente
- Kunstinstallationen: Herleitung und Bezug zur Stadt, Form und Materialität
- Straßenplanung: Gliederung und Gestaltung des Straßenraumes; Verkehrsführung; Barrierefreiheit

Planning conception on a scale of 1:1000 with statements on:

- the urban planning and open space planning structure
- the linkages with the adjoining city district
- the definition / implementation of the northern access to the city
- the redefinition of the southern transition to the pedestrian area
- the traffic / transport accessibility of the old town
- spatial boundaries and structural extensions in the area of the central bus station central
- important utilization components and focuses
- locations for public welfare- and culture-oriented utilizations
- the networking and integration of public welfare- and culture-oriented utilizations
- the thematic cross connections Harder-Bastei/central bus station/Wunderl-Kasematte
- visitor magnets / attractions for revitalizing the old town

In addition, as far as possible, ideas should be illustrated in schematic drawings, sketches, or pictograms and described with the aid of explanations on:

- alternative and environmentally friendly mobility concepts
- possibilities for linking various types of traffic / transport
- dealing with private motorized transport

Panel 2: Focus Area: Central Bus Station

Clarified on this panel should be the urbanistic and architectural quality of the design for the area of the central bus station.

Site plan on a scale of 1:500 with statements on:

- the functional and structural integration / framing of the central bus station
- new building plans (accesses / number of stories / roof shape)
- the zoning / arrangement of the central bus station;
- the traffic / transport accessibility of the central bus station
- the open space and green structure

Panel 3: Focus Area

A further focus area comprising either the shaping of the northern access to the city or the redefining of the southern transition to the pedestrian area should be presented here. The presentation should be independent of the design elements and executed in the form of site plans, street profiles, sections, and perspective views on scales of 1:250 – 1:50.

Additionally, sketches, perspectives, isometric drawings, schematic renderings, et al. can also be used for explanation.

In the deepening / shaping of the northern access to the city, statements on the following subjects are expected depending on the design:

- New building planning: function, utilization, and organization as well as the design and materiality of the buildings; utilization and design of the surroundings of the buildings
- Open space planning: structure and utilization of open space; materiality and surface design; equipment components
- Art installations: derivation and reference to the city, shape and materiality
- Street planning: structure and design of the street space; traffic routing; accessibility

Bei der Wahl des Vertiefungsbereiches zur Neudefinition des südlichen Übergangs zum Fußgängerbereich werden Aussagen zu folgenden Themen erwartet:

- Nutzung des Franziskanerplatzes und Integration in den Stadtraum
- Gliederung und Gestaltung des Straßenraumes
- Ausstattungselemente
- Flächenangebote für Warenpräsentation und Außenbestuhlung
- Umgang mit dem Höhenunterschied
- Materialität und Oberflächengestaltung

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass die Stadt derzeit ein zweistufiges Wettbewerbsverfahren zur Gestaltung der Fußgängerzone durchführt, welches von einer breit angelegten Bürgerbeteiligung begleitet wird. Informationen zu diesem Verfahren stehen im Internet unter [www.ingolstadt.de / Rathaus & Politik / Politik / Projekt Fußgängerzone](http://www.ingolstadt.de/Rathaus&Politik/Politik/ProjektFußgängerzone).

Im Anschluss an die Vorbesprechung startet der Besichtigungsrundgang mit den Wettbewerbsteilnehmern um 11 Uhr an der Harderbastei, wo um 13 Uhr das Rückfragenkolloquium beginnt.

Frage:

Können Pläne der Wunderkasematte zur Verfügung gestellt werden?

Antwort:

Ja, die Pläne werden in Kürze im Ordner „0-New\_docs\_after\_launch“ zum Download bereitstehen.

Frage:

Sollen auch die Straßenzüge Oberer/Unterer Graben neu gestaltet werden?

Antwort:

Hier besteht derzeit kein Bedarf.

Frage:

Kann der ZOB verlegt werden?

Antwort:

Der ZOB ist ein wichtiger Umsteigepunkt für Schüler und Frequenzbringer für die Innenstadt. Der in der Nähe der Altstadt außerhalb des Altstadtrings liegende Nordbahnhof ist auch Busstation und könnte erweitert werden. Damit wäre zumindest eine Reduzierung der Buslinien am ZOB-Standort möglich.

Frage:

Kann der Franziskanerplatz einschließlich der Brunnenanlage umgestaltet werden?

Antwort:

Die Wettbewerbsteilnehmer sind in der Neugestaltung des Platzes frei.

Frage:

Können die Gebäude am ZOB verändert/abgerissen werden?

In selecting the focus area of redefining the southern transition to the pedestrian area, statements on the following themes/topics are expected:

- Utilization of Franziskanerplatz and integrating it into the urban space
- Structure and design of the street space
- Equipment components
- Provision of space for the presentation of goods and outdoor seating
- Dealing with the difference in height
- Materiality and surface design

In conclusion, it is pointed out that the city is currently conducting a two-step competition process on the design of the pedestrian zone, which is accompanied by broad involvement of citizens. Information on this process is available in the Internet under [www.ingolstadt.de / Rathaus & Politik / Politik / Projekt Fussgängerzone](http://www.ingolstadt.de/Rathaus&Politik/Politik/ProjektFussgängerzone).

Following the preliminary discussion, the site tour with the competition participants starts at 11 am at the Harderbastei, where the question colloquium begins at 1 pm.

Question:

Can plans of the Wunderkasematte be made available?

Response:

Yes, the plans will soon be available for download in the folder “0-New\_docs\_after\_launch”.

Question:

Should the streets Oberer/Unterer Graben also be redesigned?

Response:

There is no need here.

Question:

Can the central bus station be relocated?

Response:

The central bus station is an important transfer point for pupils and customer frequency for the city centre. There is also a bus station situated near the northern train station nearby the old town but outside of the old town ring that can also be expanded. This would at least make it possible to reduce the number of bus lines at the central bus station.

Question:

Can Franziskanerplatz including the fountain be redesigned?

Response:

The competition participants are free in redesigning the square.

Question:

Can the building(s) at the central bus station be changed/torn down?

Antwort:

Ja, es ist auch eine Bebauung mit höherer Dichte denkbar.

Frage:

Kann die Fläche des ZOB überbaut werden?

Antwort:

Grundsätzlich ist eine Überbauung bei einem gestalterisch und programmatisch überzeugenden Gesamtkonzept denkbar. Eine Unterbauung des Areals zur Schaffung von Parkraum wurde in der Stadt schon diskutiert. Eine Überbauung des Areals als Einkaufszentrum wird kritisch gesehen, städtisches Ziel ist hier eine Stärkung des Einzelhandels im Bereich der Fußgängerzone. Denkbar sind offene, flexible Nutzungen z.B. in den Bereichen Kultur und Verwaltung.

Es werden Lösungen gesucht, die langfristige Strategien liefern und den Weg für eine schrittweise, prozesshafte Umsetzung aufzeigen. Paradoxerweise sind heute, im Zeitalter der Globalisierung, Veränderungen zunehmend schwerer zu vermitteln. Es werden Wege gesucht, um die Bürger in die Veränderungsprozesse einbeziehen und überzeugen zu können.

Frage:

Können Bebauungsvorschläge im Bereich des Glacis gemacht werden?

Antwort:

Es gibt einen Beschluss der Stadt, dass die Grün- und Freiräume im Glacis zu erhalten sind. Überzeugende bauliche Konzepte zur Betonung des Stadteingangs sind möglich. Gemeinbedarfsnutzungen für Verwaltung oder interkulturelle und temporäre Nutzungen sind denkbar, private Nutzungen sind ausgeschlossen.

Frage:

Gibt es Nutzungsvorstellungen für die Harderbastei und die Wunderkasematte?

Antwort:

Die kulturelle Nutzung der Gebäude soll erhalten und erweitert werden.

Frage:

Gibt es Verkehrszählungen für den Bereich Altstadt?

Antwort:

Aktuelle Werte liegen nicht vor. Im Rahmen des Wettbewerbs werden neue Mobilitätskonzepte gesucht, auch mit dem Ziel einer Reduzierung des Verkehrsaufkommens. Eine Verlagerung des Verkehrs ist denkbar, die Anlieferung muss bestehen bleiben.

Frage:

Kann die Verkehrsführung grundlegend verändert werden?

Antwort:

Es gibt ein Verkehrskonzept aus den 70er Jahren, welches weitgehend Bestand hat und den Unterlagen beiliegt. Die Altstadt ist in vier Quadranten gegliedert, die jeweils über eigene Erschließungen verfügen, die in sich funktionieren. Änderungen an die-

Response:

Yes, building development with greater density is conceivable.

Question:

Can the area of the central bus station be built over?

Response:

Fundamentally, building over it as part of an overall design that is convincing in terms of design and program is conceivable. Building under the area in order to create parking space has already been discussed in the city. Building over the area as a shopping centre is seen critically, since the urban goal here is strengthening commerce in the area of the pedestrian zone. Open, flexible utilizations in the areas of culture and administration, for example, are conceivable.

The solutions being sought are ones that provide long-term strategies and show the path for step-by-step, process-oriented realization. Paradoxically, today, in the age of globalization, changes are increasingly difficult to communicate. Ways to involve the citizens in the processes of change and to be able to persuade them are therefore sought.

Question:

Can building development proposals in the area of the Glacis be made?

Response:

The city has decided that the green and open spaces in the Glacis should be retained. Convincing structural concepts for emphasizing the entrance to the city are, however, possible. Public welfare utilizations for administration/maintenance or intercultural and temporary utilizations are conceivable, but private utilizations are excluded.

Question:

Are there utilization concepts for the Harderbastei and the Wunderkasematte?

Response:

The cultural utilization of the building should be retained and expanded.

Question:

Are there traffic counts for the area of the old town?

Response:

Current figures are not available. Within the framework of the competition, new mobility concepts are sought, also with the goal of reducing the amount of traffic. Shifting traffic is conceivable, but deliveries have to be able to continue.

Question:

Can the traffic routing be changed fundamentally?

Response:

There is a traffic concept from the seventies that is still quite valid today and the documents relating to it available. The old town is structured into four squares, each with their own accesses, which function in themselves. Changes to this basic

sem grundsätzlichen Erschließungssystem ziehen weitreichende Schwierigkeiten nach sich. Ziel ist es, durch geeignete Maßnahmen den Verkehr auf der Harderstraße zu entschleunigen.

Frage:

Gibt es Vorschriften zu Gebäudehöhen oder zur baulichen Dichte?

Antwort:

Bindende Vorgaben gibt es nicht. Bei der Beurteilung der Bau- masse geht es mehr um Fragen des Kontexts und der Einbin- dung in die Umgebung.

Frage:

Müssen die Bäume entlang der Harderstraße erhalten werden?

Antwort:

Die kleinen, neu gepflanzten Bäume können gegebenenfalls entfernt werden. Die übrigen Bäume sind über 100 Jahre alt, hier müssten sehr gute Gründe vorliegen, diesen Baumbestand zu fällen.

Zum Abschluss wird noch einmal darauf hingewiesen, dass die Stadt sich Strategien für die Weiterentwicklung der Innenstadt erhofft. Die Identität der Stadt und bestehende Qualitäten sollen aufgegriffen, miteinander verknüpft und schrittweise weiterent- wickelt werden. Dabei wird es ganz wesentlich sein, gute Ideen so zu kommunizieren, dass Politik und Bevölkerung mitgenom- men werden.

Die in der Auslobung beschriebene Prognose zur Bevölkerungs- entwicklung geht auf das bayerische Landesamt für Statistik zurück. Dabei wird von einem leichten Rückgang des Bevöl- kerungszuwachses auf ca. 500 Einwohner/Jahr ausgegangen. Andere Prognosen rechnen mit einem Bevölkerungszuwachs von bis zu 1.300 Personen/Jahr. Dieses bedeutet einen Anstieg auf ca. 160.000 Einwohner bis zum Jahr 2035. Zu diesem Wachstum trägt auch die Audi AG bei.

In Ingolstadt sind ca 85% aller Wohngebäude Ein- und Zweifami- lienhäuser. Wesentliche Herausforderung ist es, die Qualitäten urbanen Lebens und des öffentlichen Raumes im Vergleich zum privaten Eigenheim mit Garten herauszuarbeiten. Attraktive, lebendige Stadträume und eine hohe Wohn- und Lebensqualität sind wesentliche Voraussetzung für die Anwerbung künftiger Arbeitnehmer und Bürger.

Vor diesem Hintergrund erwartet die Stadt zukunftsweisende Strategien für die Belebung und Aktivierung der nördlichen Altstadt. Frau Brand dankt den Wettbewerbsteilnehmern für das Interesse an der Entwicklung der nördlichen Altstadt Ingolstadts und wünscht viel Erfolg und gute Ideen bei der Bearbeitung und den Teilnehmern einen guten Heimweg.

Für das Protokoll:

Ulrike Pöeverlein  
European Deutschland

orientation system bring extensive difficulties along with them. The goal is to speed up traffic on Harderstrasse by means of suitable measures.

Question:

Are there specifications for building heights or structural density?

Response:

There are no binding specifications. In evaluating building vol- umes questions of context and integration within the surround- ings are of greater importance.

Question:

Do the trees along Harderstrasse have to be retained?

Response:

The small, newly planted trees could, if necessary, be removed. The other trees are over 100 years old, and there therefore have to be very good reasons to fell this inventory of trees.

In conclusion, it is once again pointed out that the city hopes for strategies for further developing the city centre. The identity of the city and the existing qualities should be retained, linked with one another, and developed further step by step. In the process, it will be essential to communicat good ideas in such a way that politics and the population are persuaded.

The population development prognosis described in the competition brief goes back to the Bavarian Office of Statistics. In it, a slight decline in the growth of the population to ca. 500 residents/year is forecast. Other prognoses predict a popula- tion growth of up to 1300 persons/year. This means an increase to ca. 160,000 residents by 2035. Audi AG also contributes to this growth.

In Ingolstadt, ca. 85% of all residential buildings are one- and two-family houses. A substantial challenge is developing the qualities of urban life and of the public space in comparison to the private home with garden. Attractive, lively urban space and a high quality of housing and living are essential prerequi- sites for the recruiting future employees and citizens.

Before this backdrop, the city expects future-oriented strat- egies for revitalizing and activating the northern old town. Ms Brand thanks the competition participants for their interest in the development of the northern old town of Ingolstadt and wishes them great success and good ideas in working on the task and a good way home.

For the minutes:

Ulrike Pöeverlein  
European Deutschland